

Nikolaus Krauß: Leben, Werk und Wirkung



Es war Liebe auf den ersten Blick: Das Passfoto und die krakelige Unterschrift, der anheimelnde Name, die ominöse Berufsangabe *verh. Komiker*, die Details wie seine Wohnung im Stadtteil St. Leonhard, der damals die Miniaturausgabe des proletarischen Wedding war, oder die fünfköpfige Kinderschar - eine Figur wie aus einem Döblin-Roman - und das in Nürnberg!

Da war es nun, nie bewusst gesucht, aber endlich gefunden, das Alter Ego des Autors, der schon immer den Drang verspürt hatte durch Satire oft böser, aber immer humorfreier deutscher Geschichte und gehirnquälend dröger Gegenwart den Stachel zu nehmen, um beide ertragen zu können ohne an ihnen zu verzweifeln.

Schnell entfernte sich dabei die Phantasie vom real existierenden Krauß, der nicht alt wurde (1872 - 1932), was ihm wenigstens das Leben unter der Naziherrschaft ersparte. Bei der Vorstellung eines Mannes mit vielsagend glänzenden Augen und ebensolcher Platte, der von der vorletzten Jahrhundertwende bis in die Weimarer Republik in Nürnberg, der quirligen Humorhochburg am Nabel der Welt, seine Existenz als Unterhaltungskünstler fristete, sicher

angesichts seines Publikums regelmäßig depressiv wurde bis zur Suizidgefahr, strafverschärfend verheiratet (oder verhutzelt oder verhärmt oder verhunzt - die Abkürzung ist interpretierbar) war, und an den an seinem Geburts- und Wirkungsort heute natürlich nichts mehr erinnert als zwei alte Karteikarten, tun sich düstere Abgründe, aber auch leuchtende Gipfelketten hinsichtlich dessen auf, was dieser schlecht rasierte, aber liebenswert wirkende Schlawiner in seinen ausgebeulten Klamotten so alles angestellt haben könnte. Ebenso elektrisierend ist für den Insider die Vorstellung, was geschehen würde, wenn sein Leben und Werk die Aufmerksamkeit der akademischen Historiker, Heimatgeschichtler und Lokalmedien fände und sie ihn durch ihren Phrasen- und Interpretationswolf drehen würden.

Um all das darzustellen - und manchmal einfach nur gehoben albern zu sein - wurde vom Unterzeichneten das *Nikolaus Kraußner Forum (NKF)* frei erfunden, das der Erinnerung an eine bedeutende Nürnberger Persönlichkeit dienen soll, die es nie gegeben hat, und der streng wissenschaftliche Aufarbeitung ihres Wirkens und Wesens. Wer darüber lachen oder schmunzeln kann, ist herzlich zum Lesen der Ergebnisse eingeladen. Das fallweise Fortschreiben ihrer fiktiven Biografie unter besonderer Berücksichtigung der Lächerlichkeit des überzeitlichen Gezappels selbstgefühl wichtiger Politiker, Wissenschaftler, Künstler und Publizisten gerade in der Provinz macht jedenfalls einen Heidenspaß und gereicht dadurch hoffentlich auch dem Spiritus Rector zu Ehren.

Gerhard Jochem



[Index](#)

[Home](#)